

Entwicklungsbild der Sonnenblume

Danica Jančáryová

Zusammenfassung

In einem eineinhalbjährigen Projekt (2005/2006) «Wärmeprozesse in der Landwirtschaft» ist Danica Jančáryová der Frage nachgegangen, was Wärmeprozesse kennzeichnet und wo und wie sie Eingang finden in die landwirtschaftliche Praxis. Am Beispiel der Sonnenblume wurden im Rahmen des Versuchs an zwei Standorten in unterschiedlicher Höhenlage jeweils mit und ohne schwarze Folienbedeckung des Bodens die Auswirkungen auf die Gestalt der Pflanze und auf das Fettsäuremuster der Kerne untersucht (Jančáryová 2006). In diesem Zusammenhang machte die Autorin von inneren Empfindungen begleitete, mehr oder weniger intime Beobachtungen zum Entwicklungsbild der Sonnenblume, die hier vorgestellt werden sollen. Solche Beobachtungen können helfen, den Zusammenhang von Gestalt (Geste, z. B. gesenkter Blütenkopf), Färbungen (z. B. der Zungenblüten, der Kerne) mit dem Reifegrad und der inhaltstofflichen Zusammensetzung z. B. der Kerne «zusammenzuschauen» und so zu einem tieferen Verständnis inhärenter Organismusprozesse wie der Wärme und ihrer Manifestation im Physischen zu gelangen.

Nikolai Fuchs

Summary

In a project lasting eighteen months (2005–6) entitled ‘Warmth processes in the landscape’, Danica Jančáryová examined what characterises warmth processes and where and how they find their way into farming practice. Using the sunflower as an example, the effects on the shape of the plant and the lipid composition of its seed were investigated at two different sites with differing altitudes, each with and without black plastic sheeting covering the ground. In this context, the author, accompanied by more or less intimate inner feelings, made the observations of the developmental pattern of the sunflower which are presented here. Such observations can help to see in combination the connection of shape (gesture; for example, lowered flower head) and coloration’s (for example, the ligulate flowers, the seeds) with the degree of ripeness and the composition of constituents of, for example, the seed and thereby facilitate a deeper understanding of the inherent organismic processes such as warmth and their manifestation physically.

Im Folgenden wird das Entwicklungsbild der Sonnenblume entworfen. Neben der Sinneswahrnehmung wird versucht, meditative Erlebnisse mit einfließen zu lassen. Dabei wird deutlich werden, dass die Besonderheit dieser Pflanze, bedeutend mehr Licht aufnehmen zu können als andere verwandte Arten, ihren Ausdruck im unmittelbar beobachtbaren Zusammenspiel mit Sonnenlicht und -wärme findet.

Von der Keimpflanze bis zum Auspflanzen auf das Feld

Die ersten Keimlinge der Sonnenblumen in den Anzuchtsschalen brechen am achten Tag nach der Aussaat aus der dunklen und festen Erde (Saatzeitpunkt war der 19. April 2005). Wie weiße Bögen schieben sich die ersten Stängel über die Erde. Die Keimblätter verweilen noch in der Erde in der Samenschale. Bei sonnigem Wetter am Nachmittag gleichen die Stängel bald dem Hals eines Straußenvogels, der seinen Kopf in den Sand steckt. Die keimenden Samen haben einen frisch-ölgigen, süßlich-saftigen Geruch und sind zitronengelb gefärbt.

Kraft der Pflanze, die Empfindsamkeit auf Witterungseinflüsse

Die Keimlinge kommen langsam, dafür aber kräftig aus der Erde heraus; sie stehen aufrecht und machen einen gesunden Eindruck.

Am neunten Tag nach der Aussaat stehen neunzig Prozent der Setzlinge im Stadium des ersten Keimblattes. Die Keimblätter bleiben noch einige Tage zusammen senkrecht geschlossen. Bald überrascht der rötliche bzw. purpurne Stängel (Abb. 1), der bei einem Drittel der Setzlinge vorkommt. Rot offenbart nach *Goethe* (1810, S. 295–297) die aktive Seite in ihrer höchsten Energie und erscheint hier am oberen Drittel des ansonsten hellgrünen Stängels der Pflanzen.



Abb. 1: Rötung der Stängel